

## Fünfte Predigt.

Für den ersten Sonntag in der Fasten.

## Ueber das Maaß der Sünden.

Du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen. Matth. 4, 7.

Wir lesen im heutigen Evangelium, daß, nachdem Jesus in die Wüste gegangen war, Er dem Teufel erlaubte, Ihn auf die Rinne des Tempels zu führen, wo derselbe zu Ihm sprach: Wenn du der Sohn Gottes bist, so stürze dich hinab, indem er hinzusetzte, daß die Engel Ihn schon vor aller Gefahr bewahren würden. Aber der Herr antwortete ihm: Es steht geschrieben: Du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen. Aber jener Sünder, der sich der Sünde hingiebt, ohne auch nur den Anfechtungen widerstehen zu wollen, ohne daß er sich der Barmherzigkeit Gottes anempfehle, damit Er ihm zum Widerstand helfe, und der hofft, daß Gott ihn dereinst schon noch aus dem Abgrunde emporziehen werde, der versucht Gott, denn er verlangt Wunder, oder doch eine Barmherzigkeit von ihm, die der gewöhnlichen Ordnung Gottes zuwider ist. Freilich will Gott das Heil aller Menschen, denn, sagt der Apostel: Gott will, daß alle Menschen selig werden. Tim. 10, 2, 44. Aber Er will auch, daß wir wenigstens zu unserm Heile mitwirken und die Mittel ergreifen, damit wir nicht vom bösen Feinde besiegt werden, und daß wir dem Herrn gehorchen, wenn Er uns zur Buße beruset. Die Sünder vernehmen die Einladung ihres Gottes, indes achten sie nicht darauf, und fahren fort, Gott zu beleidigen, aber Gott vergißt nichts. — Er zählt sowohl die Gnaden, die Er uns mittheilt, als auch die Sünden, welche wir begehen,

und wenn einmal die Zeit gekommen, welche der Herr festgesetzt hat, dann beraubt Er uns Seiner Gnaden, dann beginnt die Zeit der Strafe. Grade das will ich in dieser Predigt zeigen, daß wenn unsere Sünden eine gewisse Zahl erreicht haben, die göttliche Strafe beginnt, daß alsdann keine Verzeihung mehr zu hoffen ist.

1. Mehrere heilige Kirchenväter und namentlich der heil. Basilius, Hieronymus, Chrysostomus, Ambrosius und Augustinus sagen, daß gleichwie Gott für einen jeden Menschen seine Lebensstage, das Maas seiner Gesundheit und seiner Talente, nach dem Ausspruche der heil. Schrift bestimmt hat: Du hast Alles nach Maas, Zahl und Gewicht geordnet. (Weisb. 11, 21.), so habe Er auch für Jeden die Zahl der Sünden bestimmt, die Er ihm verzeihen wolle, worauf, wenn sie voll ist, Er nicht mehr verzeihe. Es ziemt sich zu glauben, sagt der heil. Augustin, daß ein Jeder von Gottes Langmuth eine gewisse Zeit lang erduldet werde, nach deren Ablaufe keine Verzeihung für ihn aufbewahrt ist. (De vita Chr. c. 3.) Dasselbe sagt Eusebius von Cäsarea: Gott wartet ab, bis zu einer gewissen Anzahl, worauf Er uns verläßt.

2. Ich bin gekommen, um zu heilen, die zerknirschten Herzen sind. Jf. 61, 1. Gott ist bereit, jene zu heilen, die einen guten Willen haben, ihr Leben zu ändern, aber mit den verstockten Sündern kann Er kein Mitleid tragen. Der Herr verzeiht die Sünden, aber Er kann demjenigen nicht verzeihen, der den Willen hat, fortzusündigen. Wir können Gott nicht um den Grund fragen, weshalb Er dem Einen hundert Sünden verzeihe, und weshalb Er dem Andern bei der dritten oder vierten Sünde den Tod schickt, und ihn hierauf zur Hölle verurtheilt. Er sagt selbst durch den Propheten Amos: Wegen drei und vier Laster von Damaskus will ich ihm nicht gnädig seyn. Amos 1, 3. Da müssen wir die Gerichte Gottes anbeten und mit dem Apostel ausrufen: O Tiefe des Reichthumes, der Weisheit und Erkenntniß Gottes! wie unergreiflich sind seine Gerichte. Und wie unerforschlich seine Wege. Röm. 11, 33. Wer Ver-

zeihung erlangt, sagt der heil. Augustin (L. de Corrept.), erlangt sie blos von der Barmherzigkeit Gottes, wer aber gestraft wird, wird mit Recht gestraft. Wie Viele hat Gott auch schon nach der ersten Sünde, die sie begangen, in die Hölle gestürzt. Der heil. Gregorius erzählt uns, daß ein Kind von fünf Jahren, welches schon den Gebrauch der Vernunft erlangt hatte, als es eine Gotteslästerung aussprach, in die Hände des Teufels fiel und in die Hölle herabgestürzt wurde. Die göttliche Mutter offenbarte auch der Dienerin Gottes Benediktia von Florenz, daß ein Knabe von zwölf Jahren, nach der ersten Sünde, die er begangen, plötzlich starb und verurtheilt wurde; dasselbe sey auch einem andern Knaben von acht Jahren geschehen. Aber, sagt du vielleicht: Ich bin noch jung, es giebt so Viele, die weit sündhafter sind, als ich. Aber wie, ist Gott denn verpflichtet, geduldig zuzusehen, wenn du sündigst. Im Evangelium des h. Matthäus (21, 19) heißt es, unser Heiland habe einen Feigenbaum, den Er zum erstenmal ohne Früchte angetroffen, verflucht und gesagt: Niemand mehr komme Frucht von dir, worauf derselbe sogleich verdorrt sey. Deshalb mußt auch du zittern, o mein Christ, wenn du eine Todssünde begehest, und um so mehr, wenn du zuvor schon andere begangen hast.

3. Der Herr Selbst sagt: Sey nicht ohne Furcht über die nachgelassene Sünde und häufe nicht Sünde auf Sünde. Ecol. 5, 5. Eyrich also nicht mehr, o Sünder! Gleichwie Gott mir schon mehrere andere Sünden vergeben, so wird Er mir auch diese da verzeihen, wenn ich sie begehe; sage das ja nie wieder, denn du mußt fürchten, daß wenn du der verzeihnen Sünde eine neue hinzufügst, sich das Sündermaas für dich fülle, und daß du hierauf von Gott verlassen bleibest. Noch deutlicher lehrt uns dies die heil. Schrift an einer andern Stelle, wo es heißt: Der Herr wartet langmüthig zu, um sie für alle ihre Sünden dann zu strafen, wenn der Tag des Gerichts gekommen. 2. Macc. 6, 14. Gott wartet also und hat Geduld bis zu einer gewissen Zahl, ist aber das Maas der Sünden erreicht, dann wartet Er nicht länger, dann folgt die Strafe:

Du hast versiegelt wie in einem Säckel meine Sünden, heißt es bei Job (14, 17). Die Sünder werfen ihre Sünden gleichsam in einen Sack, ohne Rechnung darüber zu halten. Aber Gott zählt statt ihrer, damit wenn die Saat reif, wenn die Zahl voll ist, die Strafe folge: Leget die Sichel an, denn die Erndte ist reif. Joel 3, 13. In der heil. Schrift finden wir viele solche Beispiele. Da der Herr von den Israeliten redet, sagt Er an einer Stelle: Zehnmal haben sie mich versucht (dies ist die Anzahl der Sünden), sie sollen das Land nicht sehen. Num. 14, 22. 23. Die Zahl ist voll und die Strafe erfolgt. An einer andern Stelle sagt Er, da Er von den Amorrhitern redet, daß Er mit der Strafe einhalte, weil die Zahl ihrer Sünden noch nicht voll sey: Noch ist nicht voll die Missethat der Amorrhiter. Gen. 15, 16. Anderswo finden wir das Beispiel des Königs Saul und sehen, wie derselbe, nachdem er zum zweiten Male ungehorsam gewesen, von Gott verlassen blieb, so daß sogar, als er Samuel bat, er wolle doch für ihn Verzeihung beim Herrn vermitteln. (Aber nun bitte ich dich, nimm hinweg meine Sünde, und lehre mit mir zurück, daß ich den Herrn anbede. 1. Kön. 15, 45.) Samuel, welcher wußte, daß Gott ihn verlassen habe, antwortete: Ich will nicht mit dir zurückkehren! Weil du verworfen das Wort des Herrn, so hat dich der Herr auch verworfen. Ebd. 46. Du hast Gott verlassen, o Saul, stehe, deshalb hat jetzt der Herr auch dich verlassen. — Wir finden auch noch das Beispiel des Balthasar, der, als er mit seinen Weibern bei Tische saß, und die heiligen Gefäße des Tempels entehrte, plötzlich eine Hand erblickte, welche an die Wand folgende drei Worte schrieb: Mane Thecel Phares. Als nun Daniel kam und auf das Verlangen des Königs diese Worte auslegte, da sprach er, als er zu dem Worte Thecel kam: Gewogen wardst du auf der Wage und zu leicht erfunden. Dan. 5, 7. Dadurch gab er dem Könige zu erkennen, daß das Gewicht seiner Sünden auf der Wagenschale der göttlichen Gerechtigkeit schon den Ausschlag gegeben, worauf

derselbe denn auch wirklich in dieser Nacht schon getödtet ward: Und in derselben Nacht wurde Balthasar, der König der Chaldäer ermordet. Ach, wie vielen Unglückseligen, die immer fortfahren, Gott zu beleidigen, geschieht ein Gleiches! Denn wenn ihre Sünden eine gewisse Zahl erreicht haben, so werden sie von dem Tode hinweggerafft und in die Hölle gestürzt: Sie bringen ihre Tage in Wohlleben zu und fahren zur Hölle in einem Augenblick. Job 21, 13. Bitter, mein Christ, daß, wenn du noch eine Todsünde begehen wirst, Gott auch dich in die Hölle herabstürzen werde.

5. Wenn Gott sogleich den bestrafen würde, der Ihn beleidigt, so würde Ihm freilich weniger Schmach angethan werden, weil Gott aber nicht alsogleich straft und aus Barmherzigkeit abwartet und mit der Strafe noch einhält, so wagen es die Sünder, damit fortzufahren, Ihn zu beleidigen: Weil das Urtheil wider die Bösen nicht sogleich ausgesprochen wird, begehen die Menschenkinder Böses. Eccl. 8, 11. Man muß aber wohl bedenken, daß wenn Gott abwartet und erträgt, Er nicht immerfort abwartet und erträgt. Samson hoffte, daß wenn er auch mit Dalia seinen Scherz treibe, er dennoch stets den Nachstellungen der Philister entgehen werde, wie ihm dies mehrmal gelungen: Ich will, sprach er, davon kommen, wie ich vormals gethan und mich herausreißen. Richter 16, 20. Aber endlich ward er geangen und mußte es mit dem Leben büßen. Sage also nicht: Der Herr verzeiht, oft habe ich gesündigt, nie hat Er mich gestraft: Sprich nicht, ich habe wohl gesündigt, aber was ist mir Leids widerfahren! Denn der Allerhöchste ist ein langmüthiger Vergelter. Eccl. 54. Gott hat Geduld bis auf eine bestimmte Zeit, ist diese vorüber, so straft Er zugleich die ersten und die letzten Sünden, und je größer die Geduld Gottes gewesen, desto furchbarer wird Er Rache nehmen.

6. Deshalb, sagt der heil. Chrysostomus, sollte man mehr fürchten, wenn Gott geduldig überträgt, als wenn Er plötzlich straft. Weil, wie der heil. Gregorius bemerkt,

dieserjenigen, an welchen Gott größere Barmherzigkeit übt, wenn sie dennoch nicht zu sündigen aufhören, noch strenger bestraft werden. Solche, fügt der Heilige hinzu, werden oft durch einen plötzlichen Tod bestraft, so daß ihnen keine Zeit bleibt, sich zu bekehren und vor ihrem Tode Thränen der Buße zu vergießen, und je heller das Licht ist, womit Gott Einige erleuchtet, und desto strafwürdiger ist ihr Verharren in der Sünde: Es wäre ihnen besser gewesen, wenn sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, als daß sie, nachdem sie ihn erkannt, wieder abweichen von dem heiligen Gebote, das ihnen gegeben ist. 2. Petr. 2, 2. Unglücklich sind jene Sünder, die nach so großer Erleuchtung dennoch wieder den alten Lüsten gefolgt sind. Denn, sagt der heil. Paulus, es ist beinahe unmöglich, daß Solche wiederum zu Gott zurückkehren: Es ist unmöglich, diejenigen, welche einmal erleuchtet worden, auch gekostet haben die himmlische Gabe und doch abgefallen sind, wieder zur Sinnesänderung zu erneuern. Hebr. 6, 6.

Nimm denn also, o Sünder, was Gott zu dir sagt: Mein Sohn, hast du gesündigt, so fahre nicht fort, sondern bitte des Vergangenen wegen um Vergebung. Eccl. 21, 7. O mein Sohn, füge doch nicht neue Beleidigungen den alten hinzu, verharre vielmehr im Gebet, damit dir deine frühern Sünden verziehen werden, denn sonst könnte es gar leicht geschehen, daß wenn du noch eine schwere Sünde begehst, sich die Barmherzigkeit Gottes für dich schließt, und du auf ewig verloren bist. Wenn also der böse Feind dich versucht, noch eine Sünde zu begehen, so sprich zu dir selbst: Ach, was würde wohl die ganze Ewigkeit aus mir werden, wenn Gott mir dießmal nicht mehr verzeihen wollte. Und wenn der Teufel antwortet. Fürchte dich nicht, Gott ist ein Gott der Barmherzigkeit, so erwiedre: Welche Sicherheit, welche Wahrscheinlichkeit habe ich denn, daß wenn ich von neuem sündige, Gott Barmherzigkeit an mir üben und mir verzeihen werde. Nimm, was Gott denen

droht, die Seine Stimme verachten: Darum, weil ich rief und ihr nicht wolltet, . . . so will ich auch bei euerem Untergange lachen und spotten. Sprichw. 1, 24. 26. Bemerke dir die beiden Worte: auch ich, womit Gott sagen will, gleichwie du Gott verspottet hast, da du so oft gebeichtet, und so oft deine Versprechungen erneuert und Ihn dennoch immer wieder vertragen hast, so wird auch Gott deiner bei deinem Tode spotten. Der Herr leidet keinen Spott: Gott läßt seiner nicht spotten. Gal. 6, 7. Der weise Mann lehrt uns: Wie der Hund zurückkehrt zu dem, was er gespiesen, also wiederholt der Thör seine Thörichteit. Sprichw. 26, 1. Ueber welche Stelle Dionysius der Karthäuser sagt, daß, gleichwie es abscheulich und widerlich ist, wenn man das wieder zu sich nimmt, was man schon von sich gegeben, so mache man sich auch verhaßt vor Gott, wenn man jene Sünden, die man in der Beichte verabscheut hat, von neuem begehe.

8. Es ist doch wunderbar, wenn Jemand ein Haus kauft, so wendet er allen Fleiß an, um sich sicher zu stellen, damit er sein Geld nicht einbüße. Wenn Jemand ein Heilmittel nimmt, so giebt er wohl acht, damit es ihm nicht schaden könne. Wenn Jemand über einen Fluß setzt, so sucht er sich vorher zu versichern, daß ihm nichts zustossen könne; und für eine augenblickliche Lust, für eine kurze Befriedigung seiner Rache, für einen thierischen Genuß, der, wenn er kaum begonnen, schon wieder aufhört, setzt man sein ewiges Heil in die größte Gefahr, und sagt: Ich will es später schon beichten. Aber wann wirst du es denn beichten! Etwa Morgen? Aber wer giebt dir denn die Versicherung, daß du Morgen noch leben wirst, wer versichert dich, daß du diese Zeit finden wirst, daß Gott dich nicht in der Sünde lasse, wie es schon sehr Vielen widerfahren ist. Du bauest auf einen ganzen Tag, sagt der heil. Augustin, der du nicht auf eine einzige Stunde rechnen kannst, du bist nicht sicher, ob du auch nur noch eine Stunde zu leben habest und du sagst: Morgen will ich es beichten. Derselbe Heilige fährt fort: Gott hat dem, der seine Sünden bereut, Verzeihung verheißt; aber

Er hat dem, welcher Ihn beleidigt, nicht versprochen, daß Er bis Morgen zuwarten wolle. Vielleicht giebt der Herr dir noch Zeit zur Buße, aber vielleicht auch nicht. Sage mir aber doch, was wird nur aus deiner Seele werden, wenn Er dir diese Zeit nicht giebt. Ach um einer elenden Lust willen verlierst du jetzt deine Seele, setzt du dich in Gefahr, sie auf ewig zu verlieren. Verweigert Er sie dir aber, was wird alsdann aus deiner Seele werden.

9. Würdest du um dieser kurzen Lust willen wohl alles andre opfern, Geld, Haus und Habe, Macht, Freiheit und Leben? Du sagst nein, und dennoch willst du, um eines so elenden Genusses willen Alles, nämlich deine Seele, den Himmel und Gott verlieren! Sage mir doch, mein Christ, hältst du es für wahr, daß Himmel, Hölle und Ewigkeit heilige Glaubenswahrheiten sind! Glaubst du es, daß, wenn der Tod dich im Stande der Sünde überrascht, du auf ewig verdammt sehest. Welche Thorheit, welche Verwegenheit ist es aber alsdann, sich selbst zu so schrecklichen Peinen zu verurtheilen und zu sagen: Ich hoffe doch noch alles wieder gut zu machen. Niemand, sagt der heil. Augustin, würde wünschen, krank zu werden, in der Hoffnung, schon wieder zu genesen. Niemand ist wohl je so thöricht gewesen, daß er Gift genommen, und dazu gesagt hätte: Später werde ich schon eine Arznei dagegen anwenden und mich wiederum heilen: und du, o mein Christ, willst dich selbst zur Hölle verurtheilen und sagst: Später will ich mich schon wieder davon befreien! O Thorheit, welche so Viele in die Hölle gestürzt hat, welche noch immer so Viele zu derselben verdammt, wie Gott Selbst und dies durch den Propheten Jesaias (47, 10) verkündigt: Du verließest dich auf deine Bosheit. Es wird aber über dich Unglück kommen, wovon du nicht weißt, wo es herkommt. Du hast gesündigt, indem du freventlich auf Gottes Barmherzigkeit vertraut hast, aber plötzlich wird die Strafe kommen, ohne daß du es weißt, woher. Was sagst du hierzu, mein Christ, welchen Entschluß willst du jetzt fassen? Wenn du nach dieser Predigt dich nicht fest entschließt, dich ganz Gott zu schenken, so beweine ich deinen Untergang.